

DER HIMMELSDRACHENBERG

Von

ALFRED SALMONY

China kann jeden Tag den bescheidenen Bau europäischer Wissenschaft zerstören. Von der buddhistischen Felsskulptur glaubte man auf Grund der Kenntnis der berühmten Höhlen von Yün kang und Lung men eine Vorstellung zu haben. Im Jahre 1921 fand plötzlich der japanische Gelehrte T. Sekino in der Mitte des langen Weges zwischen den beiden nordchinesischen Stätten eine neue: T'ien lung shan, den „Himmelsdrachenberg“ (Provinz Shansi). Daß E. Boerschmann schon vor vielen Jahren dort photographiert hatte, wußte bisher niemand. Die Entdeckung wurde Sensation, 1922 erschien ein japanischer Tafelband, es folgten Expeditionen von J. Lartigue (veröffentlicht in „Revue des Arts Asiatiques“, Paris 1924, Heft 1) und O. Sirén, der seine Ergebnisse in einem in Kürze erscheinenden Werk über chinesische Plastik niedergelegt hat. Diese letzte Forschungsreise kam noch gerade zur rechten Zeit. Jetzt rauben die chinesischen Händler die Höhlen aus. Die Serie der fünf abgebildeten Stücke befindet sich bereits auf dem Pariser Kunstmarkt (Compagnie Le Lotus).

Die frühesten Werke des Himmelsdrachenberges haben die chinesischen Händler bisher offenbar wenig zum Abbau gelockt. Im Ausgang des sechsten Jahrhunderts begonnen, unterscheiden sie sich nicht wesentlich von dem Stil dieser Zeit, den man nach der nördlichen Dynastie den der Wei zu nennen pflegt. Erst die Höhlen, die man auf Grund der Inschriftreste um 600 in die Sui-Dynastie setzt, machen den Ruhm des in den sonst geschwätzigten Lokalchroniken kaum erwähnten Himmelsdrachenberges aus. Dieser Epoche gehören die abgebildeten Bruchstücke an. Ein Kopf (Taf. 1) zeigt noch deutliche Spuren der alten Strenge. Die Lieblichkeit des Ausdrucks war schon früherer Plastik eigen. Was den T'ien lung shan zum einzigartigen Monument Chinas macht, ist, daß man (wie bei der Königspforte von Chartres) glaubt, den ersten Ansatz eines neuen Stils, die früheste Manifestation einer Kunstwandlung fassen zu können. Der Pariser Torso (Taf. 2) hat alle Merkmale der sogenannten Sui-Höhlen. Man ergänze sich die Abbildung nach den Aufnahmen vor der Zerstörung (in den Veröffentlichungen Höhle 17). Die Figur dieses geschlechtlich noch unbestimmten Heilbringers begleitete mit anderen einen Buddha. Sie saß auf einem runden Thron, das rechte Bein herabhängend, das linke unter-